



Pfarrblatt Lech *St. Nikolaus*

INHALT

- 02 PFARRER JODOK
Abschied und Neubeginn
- 07 PATER ADRIAN
Kurzvorstellung
- 08 ELKE BACHMANN
Abschied unserer Sekretärin
- 09 ERSTKOMMUNION
13 stolze Kinder
- 10 INTERVIEW
Mit Monika Gärtner
- 12 ALLERLEI
Pfarre Informationen
- 16 AUS DER PFARRE
Danke / Matriken / Termine

Abschied und Willkommen

Anfang November verabschiedet sich mit Pfarrer Jodok Müller eine von uns allen geschätzte Persönlichkeit und wertvoller Teil unserer Gemeinde.

Wir nehmen dies zum Anlass, ihm im Rahmen eines Gottesdienstes Danke zu sagen und gleichzeitig seinen Nachfolger Pfarrer Pater Adrian in unserer Gemeinschaft zu begrüßen.



Nach 19 Jahren als Pfarrer in unserer Gemeinde verabschiedet sich Jodok Müller von uns, um seine neue Stelle als Dompfarrer in Feldkirch anzutreten. Er übergibt sein Amt an Nachfolger Pfarrer Pater Adrian. Pfarrer Jodok hat mit seiner Arbeit viele positiven Spuren in der Gemeinde hinterlassen. Er verstand es, seine Gemeindeglieder durch alle Lebenslagen zu begleiten und war Anlaufstelle für Rat und Trost. Mit seiner herzlichen Art und den lebendig gestalteten Gottesdiensten wurden diese zum gerne gewählten Pflichtprogramm von Jung und Alt sowie vieler Lecher Gäste. Dank seinem Wirken brachte Jodok die Religion näher zum Menschen, und die Gemeinde rückte ein Stück weiter zusammen. Pater Adrian tritt in große Fußstapfen, welche er aber dank der Hilfe einer motivierten Gemeinschaft, der guten Vorarbeit von Jodok Müller und seiner eigenen gewinnenden Art mit Sicherheit gut ausfüllen wird.

Um uns gemeinsam bei beiden zu bedanken, uns von Jodok zu verabschieden und Pater Adrian willkommen zu heißen, feiern wir am Sonntag, den 3.11. um 09:30 Uhr den Dankgottesdienst in der Neuen Kirche.

Wir nehmen diesen Seelensonntag auch zum Anlass, unseren Toten und Kriegsoptionen zu gedenken. Für die musikalische Umrahmung sorgt die Trachtenkapelle. Im Anschluss an den Gottesdienst ist die gesamte Bevölkerung dazu eingeladen, sich im Sportpark bei Pfarrer Jodok persönlich zu bedanken und Pfarrer Pater Adrian zu begrüßen.

Die Gemeinde Lech (Bürgermeister Ludwig) und der Pfarrgemeinderat Lech (Bruno Strolz)

2

PGR Vorsitzender Bruno Strolz: Abschied und Neubeginn ... ein weinendes und ein lachendes Auge ...

Als wir im Pfarrgemeinderat Mitte Juni die Nachricht übermittelt bekamen, dass unser Pfarrer Jodok als Dompfarrer nach Feldkirch übersiedeln wird, waren alle Anwesenden erst einmal geschockt. Tränen, Stille und Sprachlosigkeit waren die ersten Reaktionen auf diese überraschend kommende Tatsache.

Im fortlaufenden Gespräch hat sich dann aber immer mehr gezeigt, dass es am Ende doch auch Jodoks Entscheidung war, einen Wechsel vorzunehmen.

Jodok wird diesen November 60 Jahre alt. Folglich ist es ein nachvollziehbarer Gedanke und/oder Wunsch seinerseits, sich noch einmal hinsichtlich seines priesterlichen Wirkens verändern zu wollen. Mit der Chance, die Dompfarre in Feldkirch zu übernehmen, ist die Entscheidung bei ihm gereift und schlussendlich getroffen worden.

Unser Pfarrer Jodok war fast 20 Jahre Priester in Lech. Er hat unser aller Leben, auch das vieler Gäste und Mitarbeiter, maßgeblich beeinflusst und geprägt, angefangen bei den feierlichen Messgestaltungen mit vielen inspirierenden Predigten, Einbeziehung der MinistrantenInnen beim Gottesdienst, wo

jede und jeder eine Aufgabe und einen guten Platz bekommen hat bis zu seinem Bemühen für schöne und stimmungsvolle Kirchenmusik und die Gestaltung feierlicher Gottesdienste, wie Erstkommunion, Firmung, kirchlicher Hochämter, usw.

In eindrücklicher Erinnerung sind uns allen seine ganz individuell gestalteten Familienanlässe: wie er unsere Kinder getauft hat, wie er Ehepaare vermählt hat, aber auch wie er die verstorbenen MitbürgerInnen immer mit den passenden und einfühlsamen Worten verabschiedet hat.

Als Seelsorger ist er auf alle Menschen im Dorf gleichermaßen zugegangen, egal ob jemand regelmäßiger die Gottesdienste besucht hat oder eben weniger. Die Menschen haben es sehr geschätzt, dass sie von ihm besucht, gesehen und gehört wurden.

Viel Halt und Trost hat er über all die Jahre den kranken und schwächeren Menschen zukommen lassen.

Jodok war ein Pfarrer, Seelsorger und Freund, wie jede und jeder es sich nur wünschen kann.

Wir, in dem Fall beziehe ich mich auf die gesamte (Pfarr-) Gemeinde, danken dir von



Foto: Maria Muxel

lich willkommen heißen.

Möge dir, Pater Adrian, dieser Zauber des Anfangs hier in Lech zuteil werden.

Pater Adrian wird seine Tätigkeit bei uns mit Anfang November beginnen.

Wir sind alle froh und dankbar, dass wir ihn für unsere Pfarre gewinnen konnten.

Durch seine bereits bestehenden freundschaftlichen Verbindungen zu vielen Menschen im Dorf, durch seine Vertretungszeit, als Jodok im Sabbatical war, und vor allem als Firmspender, ist er vielen von uns bekannt.

Lieber Pater Adrian, wir wünschen dir einen guten Start und eine hoffentlich erfüllte Zeit in Lech. Mögen dir die Lecherinnen und Lecher mit offenem Herzen begegnen.

Bruno Strolz
Vorsitzender des Pfarrgemeinderats Lech

Herzen, lieber Jodok, für all die Zeit die du mit uns verbracht hast.

Unser Blick sollte sich nun nicht mehr so sehr auf das richten, was nicht mehr sein wird, sondern wir sollten voll DANKBARKEIT auf das hinschauen, was war.

Lieber Jodok, du bist uns allen ans Herz gewachsen und wir freuen uns mit dir, wenn du eine neue, für dich erfüllende Aufgabe übernehmen kannst.

Du bist uns jederzeit willkommen und wir freuen uns auf deine hoffentlich zahlreichen Besuche in Lech.

... und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ ...

(aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse)

In diesem Sinne wollen wir unseren neuen Pfarrer Pater Adrian in unserer Pfarrgemeinde herz-

Sagt der Fischer im Boot auf dem See Gennesaret: „Es ist mir völlig egal, wer dein Vater ist – solange ich hier angle, läufst du nicht über’s Wasser...!!!“

Ein persönliches Abschiedswort von Jodok

Als ich am 4. März 2001 im Sonntagsgottesdienst von Pfr. Franz Eberle die Schlüssel für die Pfarre Lech überreicht bekommen habe, als ich zu meiner Überraschung eine komplette neue Schiausrüstung geschenkt bekommen habe, sagte Franz in der Predigt: „...ich wünsche ihm, dass er hier glücklich werde!“

Ich bin glücklich geworden.

In meiner ersten Nacht im alten Pfarrhaus schlief ich tief und fest. Es regnete leise, aber unaufhörlich in den Schnee. Ich konnte am nächsten Morgen die Schifahrer am Schlegelkopf gegen den Wasserschnee kämpfen sehen. Ähnlich erging es mir. Ich kämpfte mit der Orientierung und Ordnung der Dinge. Wie geht der Drucker, wo befindet sich der Ordner, zu welcher Familie gehört der „Walch“, der gerade angerufen hat? Wo wohnen die „Elsensohn“, deren Taufdokument ich grad ausgedruckt habe? Wen ruft man an, wenn die Zentralheizung tropft? Meine Rettung war der Eduard, damals noch in voller Kraft und Größe Mesner dieser Pfarre.

Ich übernahm eine geordnete Pfarre ohne Schulden und mit wertvollen, intakten Kirchengebäuden, mit fröhlichen Kindern und mit einem großen Pfarrgemeinderat. Im Herbst 2001 kam mit Hans-Peter Tiefenthaler eine Lehrerpersön-



Jodok segnet beim Johannesrauch

lichkeit zu uns. Mit ihm als Pastoralassistent und Jugendleiter konnten wir eine flotte Jugendarbeit planen und das Pfarrhölle in Zug zum Kinder- und Jugendhaus umbauen.

Der Pfarrkirchenrat – das Finanzgremium der Pfarre – wies mich bereits auf der ersten Sitzung darauf hin, dass ein Neubau des Pfarrhauses mit Pfarrsaal anstehe. Die Baugeschichte des neuen Pfarrhauses in Lech war zeitlich lange und mühsam. Letztlich entschieden wir uns für einen kompletten Neubau ohne großen Pfarrsaal. Es ging nicht nach dem Kopf des Pfarrers, aber das neue Pfarrhaus ist gut geworden (2015).

Für die Ministranten bildete sich das Ehrenamt der „Mini-Mama“ heraus, jener Frauen, die Kinder in ihrer quicklebendigen Bewegungsfreude so ordnen konnten, dass sie zum Erstaunen der ganzen Kirche in Reih und Glied, aufrecht und stolz, eine ganze Stunde „in Haltung“ blieben.

Der Kirchenchor Lech war die älteste Vereinigung der Gemeinde Lech bis zu seiner Auflösung aus Altersgründen. Der Chor vereinigte Menschen, die gerne sangen und gerne miteinander feierten. Er hat mir damals viel geholfen, die Hochfeste im Kirchenjahr liturgisch zu verschönern. Allen Dirigenten (Eugen, Marlies, David) und allen Sängerinnen und Sängern sage ich ein Dankeschön. Dankbar bin ich, dass wir bis heute noch einen „dorfeigenen“ Organisten, Otto Stundner, haben. Dankbar bin ich für einen MS Chor und eine TKL, die sich in die Pfarrgemeinde einbringen. Die Seniorenarbeit und den Besuchskreis möchte ich loben, eine Gruppe von Freiwilligen, die einen menschlichen Kontakt zu jenen halten, die ihr Haus nicht mehr verlassen können.

Ich habe in diesen fast 20 Jahren viele Taufen gespendet und Hochzeiten assistiert, Beerdigungen gehalten, persönliche und öffentliche Feiern mitgestaltet. Ich habe mit Freude am Sonntag und Feiertag von den Geheimnissen Gottes erzählt und versucht den Sinn dahinter zu erklären. Eine Religion ohne Zwang in einer freien Gesellschaft, Glauben und Brauchtum öffentlich sichtbar leben zu dürfen, das empfinde ich in unserer Zeit als Gnade.

Wir dürfen in Freiheit leben! Ich weiß auch, dass nicht alles ideal ist in der Art, wie wir leben,

wie wir die Welt verbrauchen und den Planeten bewirtschaften. Ich weiß, dass wir hinter dem Anspruch Jesu hinterherhinken. Christentum heißt, dass wir uns am Leben freuen und das Leben genießen, aber es fordert auch Disziplin ein. Es ist wie bei der Firmung. Jeder Start war relativ mühsam: wir haben von den Jungen was verlangt. Das ging nicht ohne Jammern und Sich-Drücken. Am Ende waren die Firmlinge aber eine echte Gemeinschaft und haben einen peppigen Gottesdienst (in einer manchmal recht ungewöhnlich dekorierten Kirche) gefeiert.

Dankbar bin ich allen, die in diesen Jahren Weggefährten geworden sind: den Sekretärinnen im Pfarrhaus (Elisabeth, Helga, David, Elke), den Mesnern (Eduard, Hermann, Manfred, Ehepaar Prinz, Margreet, Hedi und Ada), den Räten, den Blumenfeen, den Jugendleiterinnen (Hans-Peter, Elisabeth, Marlene, Pia), den Zivis, den Mini-Mamas, den Seniorenfrauen, den Sängern, Organisten und Musikanten, den Lektoren und Kommunionhelfern, der TKL, den Alphornbläsern, dem MS Chor, denen, die die Kirchen und Kapellen im Tal und auf den Bergen sauber machen, die Pfarrwallfahrten organisieren, die das Pfarrblatt machen, die Projekte betreuen (Casa Maria/Emils Sonne/Children Kapan), die mit ins Jungscharlager gegangen sind und alle, die die Feste, die in der Pfarre gefeiert werden, vorbereiten. Ich danke allen, die mir Freund geworden sind, und ich danke für den Spass des Schifahrens. Danke an die Gemeinde Lech für die gute Zusammenarbeit und allen Gästen guten Willens. Ich danke für alle kulinarischen Genüsse, die ich verkosten durfte und allen, die die Gottesdienste betend mitgefeiert haben – zur Ehre Gottes und Freude der Menschen.

Folgender Brief hat mich erreicht:

Lieber Jodok,

Ich möchte dir zum Abschied noch etwas schreiben: Ich finde es sehr mutig, dass Du Dich traust Deinen lange gehegten Wunsch zu realisieren, auch wenn der Zeitpunkt nun nicht ganz freiwillig gewählt war. Solche Schnittstellen im Leben gilt es nicht nur zu erkennen, sondern auch wahrzunehmen. Denn sie gehen vorbei und irgendwann am Ende unserer Tage wäre es schade, sagen zu müssen: „Hätte ich doch...“

Ich wünsche Dir, dass Du Dich auf diesen neuen Abschnitt freuen kannst und ihm mit Elan entgegen gehst. Ich wünsche Dir, dass die wenigen Mürrischen, die Dich nicht ziehen lassen wollen, weil „bi önsch“ alles für immer so bleiben soll wie es war (was eigentlich ein Kompliment für Deine seelsorgerische Arbeit ist, wenn man es genau nimmt), dass alle diese Mürrischen einfach mal ruhig sind. Dass sie Dir nicht kaputt machen, was Du in vielen Jahren aufgebaut hast: die Zuneigung zu den schwierigen und liebenswerten Walsern und dem wunderschönen und so kapriziösen Ort.

Als unsere Kinder auf die Welt kamen, habe ich versucht ihnen einen Glauben zu vermitteln. Diese mütterliche „Vorgabe“ wurde durch Deine ungängliche Art als Pfarrer, Deine wohltuend kritische Auseinandersetzung mit kirchlichen Themen und deine unkonventionelle - manchmal herrlich spitzbübisch vorgetragene - Meinung, ergänzt und bekräftigt. Dafür danke ich Dir, denn alleine hätte ich es wahrscheinlich nicht hinbekommen meine Kinder so fest in einen Glauben zu verankern, der letztlich ihr Leben um so viel hoffnungsvoller macht. Ich wünsche Dir alles Gute für deine neue Aufgabe!

M. S.



Information Pfarre Lech: P. Adrian Buchtzik wird neuer Pfarrer in Lech
zu verlesen in den Gottesdiensten am 13. und 14. Juli 2019

Liebe Schwestern und Brüder,
Liebe Gottesdienstgemeinde,

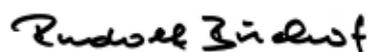
19 Jahre sind es mittlerweile, dass Jodok Müller als Pfarrer nach Lech und Zürs gekommen ist. Es sind besondere Pfarren, hier am Arlberg und Jodok Müller verstand es, auf diese ganz speziellen Bedürfnisse vor Ort einzugehen. Ein gutes Team ist so in den vergangenen Jahren entstanden und weiter gewachsen.

Auf die Mithilfe dieses Teams darf nun auch Pater Adrian Buchtzik vertrauen, der ab 1. November 2019 Jodok Müller als Pfarrer von Lech nachfolgen wird. Pfarrer Müller selbst tritt zum selben Datum sein neues Amt als Dompfarrer von Feldkirch an. Pater Adrian leitet derzeit den Seelsorgeraum in Bludenz. Nachdem er sich für die ausgeschriebene Stelle als Pfarrer von Lech und Zürs interessierte, wurde er von der diözesanen Personalkommission für dieses Amt vorgeschlagen. In der vergangenen Woche konnte dieser Vorschlag in Abstimmung mit den Pfarrkirchen- und Pfarrgemeinderäten von Lech und Zürs schließlich bestätigt werden.

Ich danke Pfarrer Jodok Müller für die Zeit, während er in Lech und Zürs im Kleinen wie im Großen für die Menschen vor Ort als Seelsorger da war und dass er es verstand, die Nuancen von Regionalem und Internationalem in Einklang zu bringen.

Pater Adrian danke ich für sein Interesse und seine Bereitschaft, diese Nachfolge in Lech-Zürs anzutreten. Mit seiner offenen und engagierten Art hat er alle Voraussetzungen für einen Ort wie diesen.

Ihnen allen aber danke ich, dass Sie hier gemeinsam Pfarre sind und wünsche allen einen guten und gemeinsamen Start.



Rudolf Bischof
Generalvikar

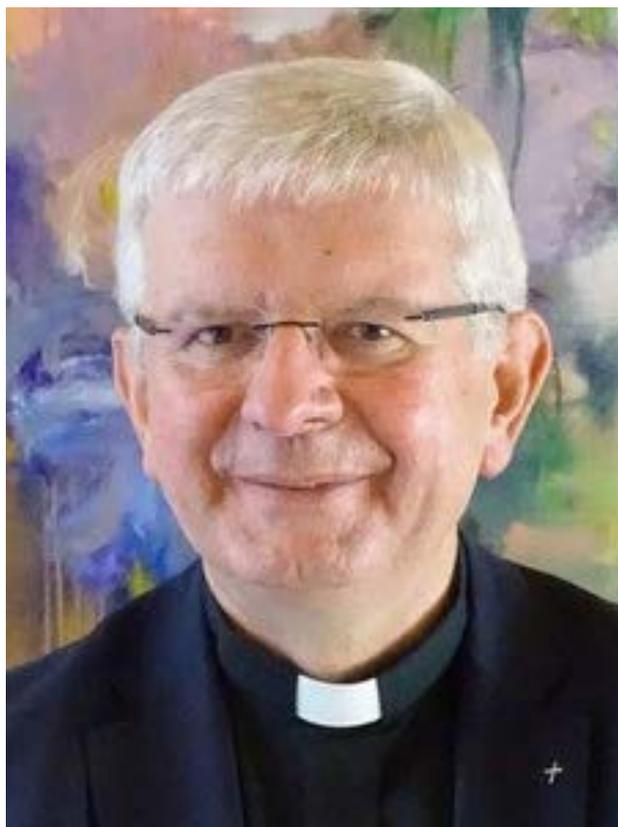
Willkommen Pater Adrian

Arnold Buchtzik ofm (ordo fratrum minorum, Ordener Minderen Brüder, Franziskanerorden)

- Geboren am 21.04.1957 in Schlesien / Polen
- Aufgewachsen in Schlesien Bytom/Beuthen
- 1975 Abitur und Eintritt in den Franziskanerorden
- 1976 - 1982 Studium der Philosophie und Theologie in Katowice-Panewniki
- 7.04.1982 Priesterweihe in Katowice-Panewniki

Dienstorte

- 1982 - 1983 Franziskanerkloster in Katowice - Panewniki
- 1983 - 1991 Franziskanerkloster in Bezau (1985 - 1991 Pfarrer in Bizau und Reuthe)
- 1991 - Franziskanerkloster in Bludenz (1994 - 2003 Beirat (Definitor) in der Provinzleitung)
- 2003 - 2009 Provinzial der Provinz des hl. Franziskus mit dem Sitz in Posen / Polen
- 2009 - Franziskanerkloster - Bludenz (2014 - 2019 Moderator des Seelsorgeraumes in Bludenz)
- ab 1.11.2019 - Pfarrer in Lech



Pater Adrian Buchtzik

Mein Motto - begleitet mich seit der Primiz

„Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht.“ Kol 3,14

Pater Adrian

Bei einer Visitation besichtigt ein Bischof auch die Kellerräume des Pfarrhauses. Mit Befremden bemerkt er Berge von leeren Weinflaschen, die hier aufgestapelt sind.

Hier liegen aber sehr viele Leichen! Sagt der Bischof zum Pfarrer.

Keine Sorge, Euer Exzellenz antwortet der Pfarrer, keine ist ohne kirchlichen Beistand gestorben.

Dankeschön an Elke Bachmann, unsere Pfarrsekretärin

Seit Juli 2013 arbeitet Elke Bachmann aus Röthis im Pfarramt in Lech als Pfarrsekretärin. Sie wird Bernadette Muxel, unsere neue Pfarrsekretärin, einschulen und mit Anfang Dezember Lech verlassen.

In kurzer Zeit hat Elke nicht nur den Pfarrcomputer, den Generalkalender, das Matrikenprogramm, die Buchhaltung und die Kirchenrechnung beherrscht, sondern hat die Herzen der Menschen erobert. Ihre freundliche und herzliche Art hat das Pfarrhaus geöffnet und zu einem Ort in unserer Pfarre gemacht, den die Leute gerne besucht haben. Die Pfarrgemeinde sagt vielen Dank für die gute Organisation im Pfarrbüro, für die Begleitung von Domenic Skoff, für das Mitmachen in den Gottesdiensten und für viele kleine Arbeiten über die Arbeitszeit hinaus.

f. d. Pfarrgemeinderat: Pfarrer Jodok

Ein persönliches Wort vom Pfarrer

Liebe Elke,

was ich sehr geschätzt habe: Du hattest immer das Ganze der Pfarre im Blick, nicht nur deinen Schreibtisch. Du hast mitgedacht und mitgeplant; es war immer alles hergerichtet und wohlgeord-

net. Und manchmal konnten wir herzlich lachen und du konntest mir meinen Ärger dämpfen durch eine lustige Bemerkung. Dann war die Situation wieder entspannt. Für mein Gefühl, waren wir ein sehr gutes Team. Ich schätzte an dir auch deinen tiefen Glauben an Gott und dein gelebtes Christentum. Es hat dich befähigt, dass du Menschen in der Not verstanden hast und durch wenige Worte Mut zusprechen konntest. Dein Ohr war offen, man fühlte sich aufgehoben bei dir. Die Gottesdienste, die du neben deiner Arbeit als Pfarrsekretärin für die Gemeinde gefeiert hast, waren spirituell ansprechend.

Dann gibt es noch deinen grünen Daumen für Blumen und den früheren Pfarrgarten. Es gibt auch deine Fähigkeit für schöne Tischdekorationen. Manches Frühstück von Gästen, manche Sitzung und etliche Pessach-Feiern hast du dekoriert. Schließlich darf ich dein handwerkliches Geschick bei der „Holzbiega“ erwähnen.

Es waren sehr wertvolle Jahre für die Pfarre Lech – und auch für mich. Ich wünsche dir Gottes Segen für deine Zukunft.

Pfarrer Jodok



Pfarrsekretärin Elke Bachmann, Begleitung Domenic Skoff

Erstkommunion 2019

Am 12. Mai dieses Jahres durften 13 stolze Kinder ihre Erstkommunion hier in Lech feiern.

Ganz unter dem Zeichen „So viel Glück und so viel Wunder unterm Himmelszelt – Danke, dass ich leben darf auf dieser schönen Welt!“, haben sich die 5 Mädchen und 8 Buben den ganzen Winter über darauf vorbereitet.

Gemeinsam ging es auf Ski zur Hüttengaudi und im tiefsten Schneesturm wurde zu Fuß der Skyspace erklimmt und bestaunt. Beim Brotbacken waren alle voll in ihrem Element. Sehr geschickt hat dann auch noch jedes Kind sein Holzkreuz gebastelt und die Kommunionkerze gestaltet.



Die Erstkommunionkinder sind: Johannes Ennemoser, Jonathan Jochum, Viktoria Bischof, Matteo Prodingler, Vitas Linkevicius, Philipp Kitzmüller, Jacob Walch, Cedric Schmid, Eva-Maria Moosbrugger, Flora Jochum, Leonhard Rhomberg, Florentina Moosbrugger, Leonie Buxbaum.

In der Kinderbeichte ist ein Junge ziemlich rasch mit seinem Sündenregister fertig.

Ist das alles? Fragt der Pfarrer befremdet.

Ja das ist alles! sagt der Junge.

Denk mal nach! Hast du vielleicht mal versucht, mit dem Messer einen Euro aus dem Schlitz der Spargbüchse herausrutschen zu lassen?

Nein – aber der Tipp ist super!

Interview mit Monika Gärtner

Wie kommst du nach Lech und wie hat das Huber Hus dein Herz erobert?

Ich bin durch eine Stellenausschreibung der Gemeinde nach Lech gekommen. Die Ausschreibung war sehr kompetent und sympathisch verfasst: Es war mir gleich klar, welche Arbeitsweise das Museum hat, was seine Anliegen sind und wo es seine Entwicklungschancen sieht. Dies hat mich so sehr angesprochen, dass ich spontan nach einer herrlichen Bergtour das Huber-Hus besucht habe. Zufällig fand ein „Familien-sonntag“ statt - es herrschte ein fröhlich-buntes Treiben im und vor dem Haus und eine weltoffenen Stimmung. Eine ehrenamtliche Museumsbetreuerin begleitete uns durch die ausgezeichnete Sonderausstellung „Essgeschichten und Tischgespräche“, und das hervorragende „Gemeindebuch Lech“ lag druckfrisch auf dem Stubentisch. Daraufhin habe ich mich für die Leitung des Lechmuseums beworben. Jetzt bin ich inzwischen seit fünf Jahren in einem kleinem Team gemeinsam mit Birgit Heinrich (Leiterin des Gemeindearchives) und Sabine Marghörndl (gleichzeitig auch die Büchereileiterin) tätig. Mein anfängliches Gefühl, dass im Museum eine fachlich-konzentrierte und menschlich-angenehme Atmosphäre herrscht, hat sich bewahrheitet; sowohl für alle, die hier tätig sind, denken wir auch an den Museumsverein und die ehrenamtlichen Museumsbetreuer und -betreuerinnen, als auch für das Publikum und die vielen Personen, die sich mit Anfragen, Leihgaben oder Schenkungen an uns

wenden oder die sich uns als Zeitzeugen anvertrauen.

Was war der Anlaß für die aktuelle Ausstellung „The Sound of Lech“?

Mein Vorgänger Thomas Fellner schreibt derzeit in Brighton seine Dissertation zum Thema „Kirchenglocken“, wozu er auch in Lech Interviews geführt und Quellen studiert hat. Mit dem Vorarlberg Museum konzipierte er über die Glockenabnahmen in Vorarlberg während des 1. Weltkrieges die Ausstellung „Die Glocken herunter in eisernen Zeiten“. Sie ist als ein Kapitel in unserer aktuellen Ausstellung „THE SOUND OF LECH Der Klang eines Ortes“ unter anderem mit einer virtuellen Brille zu sehen. Die „Sound studies“ sind ein relativ junges interdisziplinäres Forschungsfeld. Thomas hat uns, das Ausstellungsteam mit Birgit, Sabine und mir, dabei wissenschaftlich betreut. Wir beschäftigen uns mit der Frage, ob ein Ort wie Lech einen charakteristischen „Sound“ hat und wie das von den Einwohnern und Gästen wahrgenommen wird.

Wie entsteht so eine Ausstellung, was inspiriert euch?

Wenn wir eine Ausstellung eröffnen und die Besucher dann das erste Mal durch die Ausstellung gehen und alles stimmig ist, dann ist das Beste, was einem passieren kann, da

es im Vorfeld sehr viel Arbeit an Konzeption, Abstimmung und Recherche ist. Da das Huber-Hus auch nicht so groß ist, müssen wir uns natürlich auch immer inhaltlich begrenzen. Mit dem aktuellen Thema könnten wir natürlich auch große Ausstellungsflächen bestücken. Wir versuchen gesellschaftsrelevante Themen zu wählen, die auch gut zum Ort passen.

Dabei ist es uns wichtig, dass wir bei der Recherche vorgehen wie bei einer Tiefenbohrung: Was heißt das jetzt konkret für Lech? Finden wir Leute, die Gegenstände dazu haben oder die uns etwas dazu zu erzählen können? Haben wir Objekte in der Sammlung? Haben wir Dokumente im Gemeindearchiv, gibt es da etwas Spezielles im Ort dazu? Das ist dann die große Arbeit bei der Recherche, nämlich Leute zu motivieren, uns etwas darüber zu erzählen oder in den Dachboden und Keller zu gehen und zu stöbern. Wir machen keine Ausstellung speziell nur für die Touristen. Das was für die Menschen, die hier in Lech leben, wichtig ist, ist ja nämlich auch für die Gäste interessant. Weil sie über die Ausstellung erfahren, was den Ort bewegt. Denn viele „touristische“ Ausstellungen im Alpenraum, die ich gesehen habe, waren zu plakativ und langweilig.

Es ist wichtig, das man bei der Museumsarbeit nicht ängstlich ist und sich und den Leuten auch ruhig schwierigere Themen zumutet. Man darf sie

jedoch auch nicht allein lassen. Wir haben gerade bei der Ausstellung „Sterbstund“ viel Raum für eigene Auseinandersetzung und Diskussion gelassen. Schon in der Vorbereitung mit Sabine und Birgit haben wir viel darüber nachgedacht, wie Menschen aus verschiedenen

Ausstellung, sondern eine Ausstellung, in der jeder etwas für sich neu entdecken kann und für sich mitnehmen kann.

Meine Motivation ist, wenn ich immer wieder aufs Neue in ein Museum oder eine Ausstellung gehe, die Neugier, aber auch

ein kleines Filmchen oder eine Textzeile, die mich anspricht.

Das Lechmuseum versteht sich als Ort der Begegnung und des Austausches: Es ist multi-funktional und vereint Kultur, Bildung und Kommunikation. Gleichzeitig muß die Fachlichkeit in allen Bereichen d.h. in der Sammlung, Forschung und Vermittlung gewährleistet sein. Für mich ist das Huber-Hus Vieles: ein sehr spezielles „Schmuckkästchen“, auch ein Stückchen Heimat für viele Leute und ein kultureller Ort, der thematisch und persönlich niemanden ausschließen soll. Im Bereich Sprache und Dialekt wollen wir uns als Kompetenzort etablieren und daran weiterforschen.

Das Lechmuseum ist ein Haus der Kultur, Geschichte und Sprache und macht regelmäßig Ausstellungen, die überregional, zeitgemäß und gesellschaftsrelevant sind. Das ist uns sehr wichtig. Auch wenn es bei dieser Ausstellung heisst „The Sound of Lech“ (angelehnt an „The Sound of Music“) gibt es auch große Bereiche, die allgemeingültig sind. Wir wollen damit zum Hören anstiften!

Monika, danke für das wunderbare Gespräch!

Christiane Zimmermann



Monika Gärtner

Kulturkreisen und verschiedener Altersstufen und persönlichen Erfahrungen einfach in das Thema einsteigen können. Wir wollten keine düstere

der stille Wunsch, irgendetwas über mich zu erfahren, etwas, das mich berührt, sei es ausgelöst durch ein Thema, einen kleinen Gegenstand, ein Foto,

Jede
Spende
hilft!

Hilfe



größer
als

Armut

Ein kleiner Beitrag macht einen
großen Unterschied für Familien
in Not in Vorarlberg. Wir > Ich

Ich wurde gestern auf der Autobahn geblitzt
Ich dachte erst, ich hätte eine Idee

Adieu, liebe Pia!

Pia Herbst hat ein Jahr als Jugendleiterin bei uns gearbeitet und die Herzen der Kinder voll erobert.

Schon als Skitrainerin beim Skiclub kannte sie unsere Jugendlichen. Ein besonderer Höhepunkt war der Adventmarkt, wo unsere Jugend einen Stand selbständig und einen anderen Stand mitbetreute. Wir danken Pia herzlich für ihren wertvollen Einsatz bei uns.



Pia Herbst

Hilfe > Armut

Am 17. November ist „Welttag der Armen“. Die Caritas ruft speziell an diesem Tag zu einer solidarischen Gesellschaft auf und wird dabei von den Pfarren im Land und vielen ChristInnen unterstützt.

Ein Geistlicher predigt vor einer Frauenkongregation. Seien Sie nur nicht stolz darauf, sagt er, dass unser Heiland nach seiner Auferstehung zuerst einer Frau erschien. Er tat dies nur deshalb, damit die Nachricht schneller unter die Leute komme.

Bis zum Redaktionsschluss dieser Pfarrzeitung liegen uns einige Bewerbungen für die neue Jugend- und Sozialstelle (100 %) von Pfarre und Gemeinde Lech vor. Wir hoffen auf eine gute Besetzung dieser wichtigen Stelle für die kommenden Jahre.

Pfarre Lech

„Bürstegg – Segnung“



Im Hintergrund das Hirtenpaar Franziska und Norbert. Vorne mit roter Mütze der Ministrant Linus. Im Nebelschatten die Umriss der Kirche St. Martin zu Bürstegg.



Feuerweihe bei der Alpsegnung. Das Rind links riecht das Salz im Kübel, das bei einer Alpsegnung auch geweiht wird. Die Rinder rechts dagegen konzentriert im Gebet für ihre Alp Bürstegg, auf der ca. 40 Tiere gesömmert werden.

Fotos, Helga Jochum

Jungscharlager 2019 am Bodensee

In den frühen Morgenstunden des 18.8. starteten wir mit dem Bus in unser diesjähriges Jungscharlager am Bodensee. Mit Fahrrädern, Schlafsäcken und allerhand Spielen im Gepäck bezogen wir das Pfadiheim in Fußsach. Kaum waren die Schlafplätze ausgemacht, radelten wir zum Bodensee für eine angenehme Abkühlung. Auch am nächsten Tag bot uns der See eine Menge Spaß, nicht zuletzt durch das Stand-up-Paddeling. Selbst an den regnerischen Tagen wurde uns nie langweilig. Die Kinder zeigten ihre Kreativität sowohl beim Gestalten ihrer eigenen T-Shirts als auch beim Basteln mit Schwemmholz.

Die Abende verbrachten wir mit Singen, lustigen Gemeinschaftsspielen, einem Stegreiftheater und natürlich der traditionellen Wimpelwache. Doch was wäre ein Jungscharlager ohne den Besuch unseres Pfarrers Jodok? Mit großer Begeisterung lauschten die Kinder seinen Geschichten in einer besinnlichen Atmosphäre.

Ein weiteres Highlight unseres Lagers war der Ausflug ins Ravensburger Spieleland. Dort konnten die Kinder nach Herzenslaune die Attraktionen des Familienparks nutzen. Am Abend und auch untertags wurden wir kulinarisch stets von Petra verwöhnt, jedoch nicht ohne die tatkräftige Mithilfe unserer Kids.

Ein riesiges Dankeschön gilt Petra Pfefferkorn und Sandra Greussing für die Organisation und Umsetzung dieses Lagers. Danke auch an die Pfarrsekretärin Elke, die uns zu einem Frühstück besucht hat. Doch vor allem möchte ich den Kindern für dieses unvergessliche und gelungene Jungscharlager danken! Ihr seid spitze!

Katharina Fetz



Bunte und blühende Kindermesse

Unter dem Motto „Gottes bunter Garten“ fand am 12. Juni 2019 um 17 Uhr eine weitere Kindermesse mit Pfarrer Jodok in der Neuen Kirche statt. Kindergarten-, Volksschulkinder und deren Eltern und auch Großeltern kamen zahlreich.

Pfarrer Jodok gab eine kleine Einführung und erklärte dabei, dass Kinder wie Blumen sind, die Wärme, Licht, Vertrauen und Zeit brauchen.

Mit verteilten Rollen wurde als Lesung ein Stück vorgetragen, mit dem Hintergrund, dass vor Gottes Augen alle, ob Blume oder Mensch, gleich sind. Jeden von uns lässt er wachsen und blühen, jeden auf seine Weise.

Die Kinder haben ihre Wünsche und Gedanken für diesen Sommer auf verschiedene kleine (Papier-)Blumen geschrieben, die wiederum an große (Papier-)Blumen befestigt wurden, die in großen Töpfen standen. Blumensamen wurden in diese Töpfe gesät.

Die größeren Kinder durften Fürbitten, passend zum Thema, vortragen.

Zusammen wurden einige Lieder gesungen. Dafür ein herzliches Dankeschön an Dagmar und Lea Huber für die Liedauswahl, Gitarrenbegleitung und den Gesang!

Anschließend hat Pfarrer Jodok vor der Kirche kleine und große Fahrzeuge der Kinder, wie z.B. Fahr- und Laufräder, Roller, Kinderwagen etc. gesegnet.

Vielen herzlichen Dank an Jodok, der diese Kindermesse - wie immer - wunderbar begleitet hat und stets die richtigen Worte findet.

Johanna Moosbrugger



Pfarrwallfahrt nach Wien, Baden bei Wien, Stift Heiligenkreuz und Stift St. Florian. 19. – 23. Mai 2019

Unter der bewährten Vorbereitung durch Maria Meusburger und der ruhigen Fahrweise unseres Chauffeurs Konrad Hehle kamen wir flott und sicher in Wien an. Unsere Unterkunft lag sehr zentral: das Pilgerhotel KOLPING in der Gumpendorferstraße gleich neben der Maria-Theresien-Straße. Die Innenstadtführung, die Stadtrundfahrt, die launige Führung durch die Abtei Heiligenkreuz durch einen Zisterziensermönch, die Besichtigung der Hochschule Heiligenkreuz durch P. Anton Lässer, das Helenental und der Weinort Gumpoldskirchen und schließlich der verregnete Vormittag im Zentralfriedhof waren sehr interessante Aspekte dieser Fahrt. Ein trauriger und erschreckender Moment war der Unfall von Ada Wolf, die notfallmäßig ins Spital Wiener Neustadt gebracht werden musste. Auf der Rückreise schauten wir uns Stift Florian und den Tourismusort Mondsee an. Danke an alle, die mitgefahren sind.

Pfarrer Jodok



Senioren Ausflug

Der Seniorenausflug am 18.6.2019 führte uns heuer per Bus ins Kleinwalsertal, nach Mittelberg, Hirschegg und Riezlern.



Traum-Sonnen-Tag und gute Stimmung begleiteten uns durch den Bregenzerwald, Oberstaufen bis zur Kirche St. Jodok in Mittelberg. Dort empfing uns Pfr. Edwin Matt sehr herzlich. Die aufschlussreiche Erklärung des Kircheninnenraums und der Turm der Kirche zeigten die Parallelen von Mittelberg und Tannberg. Nach einem gemütlichen Mittagessen hatten wir eine angenehme Rückfahrt nach Lech.

Danke an Sissi, Maria und Gerti.

Pfarrer Jodok

Sternsingerausflug ins Alpmare

Unser Dank für die Durchführung der Sternsingeraktion durch die Kinder und ihre Begleiterinnen, die alle dafür ihre Freizeit und ihre

Ferien spendierten, schenken wir ihnen einen Erlebnis-Wasser-Schwimm-Rutschen-Tag im Alpmare in der Schweiz. Danke an Pia für die Organisation und die gute Stimmung, die du verbreitet hast.

Pfarrer Jodok



Fronleichnam in Lech

Heuer konnten wir Fronleichnam wieder einmal mit Prozession feiern: Die TKL, die Trachten, die Erstkommunionkinder, Ministranten, Himmelträger und einen wunderschönen Blumenkranz von Martina Walch.

Der Segen Gottes komme über unser Dorf!



Besuchskreis auf Ausflug

Der „Besuchskreis“ ist jene Gemeinschaft, die unsere Senioren und Hauskranken regelmäßig besuchen.

Der Ausflug am 03.07.2019 ging auf den Hausberg Dornbirns, den Karren. Danach war Besichtigung des neuen „Hospiz am See“ und endete mit einem Eis im Schlosscafe Hohenems.

Vielen Dank an alle Mitglieder des Besuchskreises und an die Leiterinnen Edit Lob und Renate Fetz.



Foto oben: Besuchskreis schaut in die Zukunft. Foto unten: Mitglieder beim Ausflug am Karren in Dornbirn

Liebe Freunde der Neuen Kirche.

Wir haben dieses Jahr die beiden großen Tücher, das Fasten- und das Ostertuch von Brigitte Simma, in einem Festakt gewürdigt und dabei genau angeschaut. Schon beim Festakt wurde auf die Reparaturbedürftigkeit hingewiesen.

Insbesondere das helle Auferstehungs- und Ostertuch, das kunstvoll Gaze-Streifen und Stoffe verbindet, muss repariert werden. Wir könnten es auf der Empore ausbreiten und an Ort und Stelle mit Faden und Nadel reparieren. Dafür suchen wir Damen und Herren, die freiwillig ein paar Stunden erübrigen können und unter der Anleitung der Künstlerin Simma das Tuch instand setzen. Wer ist bereit? Bitte um Meldung ins Pfarrbüro Tel. 05583/2512.

Auch wenn ich Lech verlasse, sind mir diese Kunstschatze der Lecher Kirche ein Anliegen. Danke. Jodok Müller, Gerade-Noch-Pfarrer



Ein Gast aus Lech schrieb in Form eines Briefes
Erinnerungen aus seinem Urlaubsort

Ein Brief an meinen Vater

Im August 2019

Eines Tages...

*wenn der Wind über das Kriegerhorn weht,
die Gamsen hoch über dem steinigen Madloch wachen
und die Sonne auf die Terrasse von Salome scheint,
dann werden wir uns wiedersehen!*

*Weißt Du noch, als wir die 6-Marks-Cola auf der
Tritt-Alpe getrunken haben und den Hexenboden
runtergewedelt sind? Das waren noch Zeiten!
Oder wie wir auf dem zugefrorenen Zürser See
an der Madlochbahn angestanden sind?*

*Apres-Ski auf der Terrasse vom Fritz und
die eleganten Schwünge am Petersboden?
Unvergessen das Milchstüble an der Postgarage
und die Unterkunft bei Armin Bickel und
Wendelin Walch mit Fernsehen im umgebauten Kuhstall!*

*Abendessen bei Ambrosius mit dem Hund des Hauses,
Marie Lopez, der immer die Gäste begrüßte und hoffte,
dass ein Stückchen vom Schnitzel oder der Wurst für ihn übrig blieben.*

*Auch an den Arlenhof mit Bernhard Wolf denken wir gern zurück,
der immer viel und interessant von längst vergangenen Zeiten in Lech erzählt hat!
Oft waren wir auch bei Martin Zimmermann im Holiday und haben
uns dort in unserem Lieblingsappartement Nr. 25 immer sehr wohl gefühlt!*

Die schönen Kirchenbesuche beim Pfarrer Jodok Müller, der immer eine originelle und sehr ansprechende Messe gefeiert hat, sind uns in bleibender Erinnerung.

*Denk mal an die morgendliche Auffahrt auf den Rüfikopf!
Wir mussten immer früh los, um nichts zu verpassen!
Deine Lieblingsabfahrt, der Mohnenmähder ist auch noch da und lässt sich, wie Du es immer so geliebt hast, lässig und elegant runterwedeln! Du warst so ein guter Skifahrer!*

*Den Ski-Ullr, den Du schon im Glatzer Bergland hattest, habe ich immer bei mir! Und der Zuger Tobel ist schön wie eh und je!
Der Muggengrat hat, wie Du ja weißt, mittags noch guten Schnee, auch wenn die Sonne schon hoch über dem Omes steht.*

*Unsere schönen Urlaube in Lech werden mir stets in liebevoller Erinnerung sein!
Vielleicht können wir eines Tages wieder zusammen die Hänge runterwedeln und Apres-Ski machen und uns die Sonne ins Gesicht brennen lassen!*

Ich glaube fest daran!

Salut!

K.L.

Bei einer Visitation besichtigt ein Bischof auch die Kellerräume des Pfarrhauses. Mit Befremden bemerkt er Berge von leeren Weinflaschen, die hier aufgestapelt sind.

Hier liegen aber sehr viele Leichen! Sagt der Bischof zum Pfarrer.

Keine Sorge, Euer Exzellenz antwortet der Pfarrer, keine ist ohne kirchlichen Beistand gestorben.

Aus den Pfarrmatriken

Das Sakrament der Taufe haben in den vergangenen Monaten empfangen*

24.11.2018	Severin Moosbrugger
30.11.2018	Sophia Aurelia Muxel
03.03.2019	Sophia Valerie Bunte
16.03.2019	Lia Marie Schneider
23.03.2019	Casper Anton Walz
05.04.2019	Maximilian Rehmann
05.04.2019	Charlie Paula Usner-Sigl
04.05.2019	Lena Hartmann
20.07.2019	Philipp Maximilian Severin Dax
26.07.2019	Lanessa Schmid
03.08.2019	Emil Oskar Lutz

Folgende Brautpaare haben vor Gott den Bund der Ehe geschlossen

02.03.2019	Niklas und Melanie Herburger geb. Gorbach, Bregenz
06.07.2019	Bernhard und Yvonne Scheuring geb. Breinlinger, Mühlheim
13.07.2019	Patrick Reusch und Sibylle Schmuker, Deutschland
19.07.2019	Adrian und Susanne Hess geb. Greber, Zürich
26.07.2019	Sascha und Alexandra Hemmer geb. Thomas, Deutschland
26.07.2019	Andreas und Linda Wibmer geb. Rieser, Lech
27.07.2019	Florian und Katharina Binder-Krieglstein geb. Klefenz, Wien
17.08.2019	Philipp und Doris Rüt geb. Springer, Schweiz
24.08.2019	Marco und Eva Poszt-Baumann geb. Baumann, Wien
06.09.2019	Michael und Corinne Latzer geb. Egger, Frastanz
28.09.2019	Martin und Eva-Maria Walch geb. Winder, Lech

** Aufgrund des Datenschutz Gesetzes geben wir nur noch die Namen der Täuflinge ohne Eltern und Wohnort an*

Den Weg ins ewige Leben sind vorausgegangen

MIRL SCHNEIDER



geb. am 26.5.1943 in Feldkirch. Die fleißige junge Frau kam mit ihrer Tochter an den Arlberg und hat im damaligen Gasthaus Omesberg gearbeitet, wo sie Arnold Schneider kennenlernte. Der entschied sich für seine Liebe zur Mirl und heiratete sie am 13.11.1992. Die beiden bauten den Lärchenhof auf, eine Wirtschaft, die sowohl von Einheimischen als auch von Gästen gut angenommen worden ist. Bis zu ihrem Ruhestand war Mirl der gute Geist in diesem Haus, eine gute Gastgeberin und Arnold ein guter Koch. Beide erfüllten sich zuerst den Traum eines „Rusticos“ im Tessin und später, im Ruhestand, den Traum des originellen Holzhauses „Rudboden“ im Omesberg. Von der plötzlich aufgetretenen Erkrankung hat sich Mirl nicht mehr erholen können und starb am 26.12.2018 im Krankenhaus Feldkirch.

WALTER BICKEL



Nach einem erfüllten, arbeitsreichen Leben, durch einen Unfall sehr überraschend verstorben. Er wurde am 15.12.1934 in Nüziders in eine kinderreiche Familie hineingeboren. Der Schisport lockte ihn nach Lech, wo er seine Frau Heidrun kennenlernte und heiratete. Heidrun ist 2008 verstorben. Sie hatten eine Tochter und zwei Enkelkinder. Er hat vielen Menschen die Freude am Schifahren nahegebracht. Seine Freude war neben der Familie das Hotel „Alexandra“, das er gebaut hat, die Natur im Winter und im Sommer (er war Schilehrer und Bergführer) und die Jagd. Im letzten Jahr ist er zu seiner Lebensgefährtin nach Bregenz gezogen und dort am 14.1.2019 verstorben.

HEINRICH WALCH, GENANNT „GÖTI“



Der in Lech am 29.12.1922 geborene Landwirt lebte Zeit seines Lebens, ausgenommen der Kriegszeit und der Gefangenschaft, immer im Haus Walch in Zug. Zusammen mit seinem Bruder Hubert und dessen Frau bewirtschaftete Heinrich den Bauernhof, das Gasthaus „Walch“ und die Frächtereie mit den Pferdefuhrwerken. Er war bei der Gründung der Taxi-Gesellschaft „Der Lecher“ dabei und wurde in dieser Firma Chauffeur und Taxifahrer. Seine interessanten Erzählungen kreisten um seine Gefangenschaft in Russland und seine Pferde, mit denen er, besonders im Winter, etliche gefährliche Fracht- und Personenfahrten über den Flexenpass bewältigen musste. Der älteste Bürger der Gemeinde Lech verstarb im 97. Lebensjahr am 28.1.2019.

WALTER SOMWEBER



geb. in Ehrwald im Jahr 1937. Früh zeigte sich sein Talent zum Schifahren und bald legte er die Prüfung zum staatlichen Schilehrer und Bergführer ab. Der Tiroler wollte mal kurz für die Schifit-Wochen an den Arlberg kommen, daraus wurden schließlich 45 Jahre. Er hat beim Eugen Cia wohnen können, wo er seine spätere Frau Martina kennenlernte, die er 1977 heiratete und die ihm eine Tochter schenkte. Walter war Jäger, Naturkenner, Schneefachmann, Bergretter und Feuerwehrmann in Ehrwald. Die Beziehung zu seiner Tiroler Heimat verlor er niemals. Eine Krebserkrankung machte ihm seine Freude am Werken, Schneeräumen und Reparieren immer mühsamer. Seine Enkelkinder waren ihm bis zum Ende des Lebens eine große Freude. Der fürsorgliche Familienvater starb am 31. 1.2019.

CHRISTINA „STINI“ SCHNEIDER



geb. am 30.5.1990 in Feldkirch als Tochter von Stefan und Elisabeth und Schwester von Michael und Martin. Die Absolventin der Fachschule für wirtschaftliche Berufe wollte in ihrem Heimatdorf arbeiten und wohnen. Sie arbeitete in der Raiffeisenbank Lech, in Hotels in Zug und Lech und als Schilehrerin in der Kinderschule. Im Beruf sowie als Marketenderin in der TKL und Mitglied der Trachtengruppe verbreitete Stini sehr viel positive Energie und Lebensfreude. Sie hatte einen großen Freundeskreis. Die sich immer mehr erhärtende Diagnose einer Krebserkrankung erschütterte ihre Familie und ihre Freunde, jedoch am wenigstens sie selbst. Bis zuletzt blieb ihre Hoffnung stark. In der Nacht auf den 10.3.2019 erlag Stini ihrer Krankheit, die sie mit bewundernswertem Mut ertragen hat.

WERNER SCHRIEBL



geb. am 26.2.1941 in der Steiermark. Er wuchs mit sechs Geschwistern auf einem Bauernhof auf und erlernte das Handwerk des Installateurs. Als seine Schwester Burgi Walch an den Arlberg zog, siedelte sich auch Werner hier an und wurde Schilehrer und Schiführer. Er arbeitete bei der Firma Grabher als Installateur und im Winter als Schilehrer. 1969 heiratete er Irene; sie bekamen drei Kinder. Mit ihr baute er das Haus „Zirbenhof“ auf (das später einem Neubau weichen musste). Auch in seiner Heimat „auf der Pack“ hatten die Schriebls ein Ferienhäuschen, das zu pflegen ihnen am Herzen lag. Chorgesang und Geselligkeit waren ihm wichtig. Die große Leidenschaft des Schifahrens in der freien Natur hat er bis zuletzt ausgeschöpft und genießen können. Durch einen Unfall im freien Gelände kam Werner am 13.3.2019 zu Tode.

MANFRED JOCHUM



wurde am 11.11.1970 geboren und wuchs zusammen mit seinen Geschwistern Michael und Daniela zuerst in Zug, dann im Haus Muggengrat auf. Er absolvierte eine Handelsschule und wurde Bilanzbuchhalter in der Raiffeisenbank Lech. Dieser Bank blieb er treu bis zu seiner schweren Erkrankung und seinem Tod. Nach der Absolvierung seines Wehrdienstes bei der Jägerschule Saalfelden trat der Gefreite Manfred in den Kameradschaftsbund Lech ein und wurde 1999 dessen Obmann. Der ledig gebliebene Manfred entfaltete ein breites ehrenamtliches Betätigungsfeld in der Pfarre, in Vereinen und in der Trachtengruppe Lech. Als stiller, aber überzeugter Christ war er ein hervorragender Gottesdiensthelfer, Lektor und Vizemesner. Die schwere Krankheit, die ihn vor vier Jahren heimsuchte, ertrug er ohne Hader und ohne Verzweiflung. Sein Glaube trug ihn bis zu seinem Tod im Krankenhaus in Rankweil am 3.4.2019.

(HEINRICH) HERBERT JOCHUM



wurde am 10.9.1929 in eine kinderreiche Bergbauernfamilie auf dem Tannberg geboren. Seine Kindheit war damals von Kargheit, Arbeit und Pflicht, aber auch von familiärer Zusammengehörigkeit und gegenseitiger Hilfsbereitschaft geprägt. Herbert wurde Bauer und Schilehrer. 1959 heiratete er Erika, die ihm drei Kinder gebar. 1985 wurde die Ehe geschieden. Ab diesem Zeitpunkt wohnt Herbert allein im Sonnenhof. Nach einem Unfall musste er ins Altenheim Hittisau überstellt werden und wurde dort gut versorgt. Er starb am 16.4.2019 in Hittisau.

EGON ZIMMERMANN



geb. am 8.2.1939 in Lech. Schon früh zog es ihn zum Schifahren hinaus, aber er durfte von seinen Eltern aus diesem Vergnügen nur frönen, wenn er einen Beruf erlernte. So lernte er Koch, u. a. in Paris. Mit einer besonderen Zähigkeit arbeitete er sich als Rennläufer empor bis zu jenen großen Weltcupsiegen (1962 in Chamonix, 1964 in Innsbruck) und jenem legendären Abfahrtsrennen („wie ein Flug“) bei den olympischen Winterspielen 1964 in Innsbruck, die den Höhepunkt seiner Karriere bedeuteten. „Talent ist so dünn wie ein Blatt Papier. Die Arbeit ist es, die den Erfolg ausmacht“, behauptete der Weltmeister und Olympiasieger immer wieder. Er war mit der Schwedin Charlotta verheiratet. Egon erbaute das weitum bekannte Hotel Kristberg, das er mit viel Engagement bis kurz vor seinen Tod führte. Nicht weniger Achtung verdiente sich Egon durch seinen Kampf gegen die Krankheit MS, die ihm viel Kraft kostete, die ihm aber seinen Humor und seinen Schalk nicht nehmen konnte. Gestorben am 23.8.2019 in Lech.

ADA WOLF



geb. am 16.10.1938 in Freiberg in der Steiermark. Ihr Vater starb im Krieg, ihre Mutter ging in die Schweiz zum Arbeiten und hat ihre Tochter Ada nachgeholt. Nach Ausbildungen in Hofgastein arbeitete Ada in Mondsee und Kitzbühel. Dort lernte sie ihren Mann Herbert Wolf aus Zug kennen, den sie 1965 heiratete. Beide führten den „Auerhahn“, dann den „Alpenblick“ und bauten vom hart Ersparten schließlich das Haus „Furka“. Ihnen waren drei Kinder und fünf Enkelkinder geschenkt. Die kulturinteressierte und belesene Ada war die „stille Autorität“ im Haus Furka und viele Jahre Mesnerin des Zuger Kirchle. Gestorben ist sie am 29.8.2019 in ihrer Wohnung in Zug.

Pfarrer Jodok

Pflege unserer Lecher Kirchen und Kapellen

Folgende Ehrenamtliche seien herzlich bedankt:

Kirchle zum Hl. Sebastian in Zug: Bis Mai 2019 war unsere Ada Mesnerin der Zuger Kirche. Genau, pünktlich und bescheiden hat sie das Mesneramt ausgeübt. Das schöne Kirchlein war bei ihr in besten Händen. Wir werden dich, Ada, nicht vergessen!

Sonja Wolf ist die neue Mesnerin von Zug. Sie wird zusammen mit Gerti, Klothilde, Fini und weiteren Zuger Frauen auf unsere kostbare Barockkirche Acht geben.

Christkönigskirche in Zürs: Seit vielen Jahrzehnten feierten wir in der gesamten Wintersaison eine Sonntagsmesse mithilfe der Urlaubspriester, die im Gemeindeamt ein Zimmer bekamen und von Zürser Hotels verköstigt worden sind. Die Gottesdienste wurden in den letzten Jahren jedoch immer spärlicher besucht. Da auch das Priesterzimmer im Gemeindehaus nicht mehr zur Verfügung steht, wird es in der Bergkirche nur mehr an Weihnachten und Ostern Gottesdienste geben. Unsere Hedi Jahn macht den Mesnerdienst in Zürs seit vielen Jahren. Sie ist dazu bereit, solange es ihre Gesundheit erlaubt. Bei der jährlichen Reinigung und bei den großen Dekorationen helfen Thomas und Hannelore. Erika Hartinger sorgt für den blühenden Aufgang zur Kirche. Ihnen allen ein Dankeschön.

Barbara Lankmayr sorgt sich um die Kapelle zum Hl. Martin an der Strass

Eva, Gebhard, Andreas Walch schauen auf die Flurkapelle zu den Hl. Florian und Agatha im Omesberg:

Helga Schneider: Kapelle zu den Hl. Anna und Joachim am Tannberg

Flurkapelle zum Hl. Martin im Äpele: Die alte, kleine Kapellenglocke (Bild), die leider vom Dachfirst weg gestohlen worden ist, wurde von der Familie Franz-Josef Walch, Silvia Striednig und Sonja Wolf durch eine neue, klangschöne von der Fa. Grassmayr in Innsbruck gegossene Glocke ersetzt. Dafür einen herzlichen Dank!

Fam. Leo Walch, Helga Jochum und andere Stubenbacher: Flurkapelle zum Hl. Markus in Stubenbach.

Das Hirtenehepaar Franziska und Norbert Bitschnau betreuen während des Alpsommers und Eduard, Helga und Sigi Jochum tragen übers Jahr Sorge um das Bürstegger Kirchle zum Hl. Martin. Es ist die höchstgelegene Kirche unserer Pfarre und von besonderem Denkmalwert.



Die alte Glocke im Äpele. Foto: Archiv

Praktizierter Glaube äußert sich auch darin, wie eine Bevölkerung mit ihren Heiligtümern umgeht. Deshalb Dank und Anerkennung an alle, die unsere Kapellen und Kirchen pflegen.

Lecher Adventfenster 2019

Heuer findet das erste Mal der Brauch des Adventfensters in Lech statt. 24 Häuser verwandeln mit geschmückten Fenstern unser Dorf in einen stimmungsvollen Adventkalender.

Eröffnet werden die Fenster meist mit einem kleinen Umtrunk. Im Vordergrund steht das Besinnen auf die Weihnachtszeit und das gemütliche Miteinander.

Der Erlös wird einem guten Zweck für Kinder gespendet. Die Liste der Fenster und die Details können ab Ende November dem Schaukasten der Kirche entnommen werden

Susanne Erdei u. Wolfgang Bodner.



Informationen zu unseren Aktivitäten und Veranstaltungen, aktuelle Gottesdienstzeiten, Fotos und vieles mehr finden Sie auch auf der Homepage der Pfarre St. Nikolaus Lech unter:

www.pfarre-lech.at

Krankenbesuch: Falls Sie einen Krankenbesuch des Pfarrers und des Hausbesuchskreises wünschen, melden Sie bitte Ihre erkrankten Angehörigen im Pfarrbüro.

Mesnerin Lech: Margreet van Schoot, Tel. 0664 / 930 75 29

Mesnerin Zürs: Hedi Jahn, Tel. 0664 / 581 66 20 **Mesnerin Zug:** Sonja Wolf, Tel. 05583 / 2973

Telefonseelsorge: Tel. 142

Impressum und Herausgeber

Pfarre St. Nikolaus Lech
DVR - 0029874(10264)

Für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrer Jodok Müller, Christiane Zimmermann, Uli Alber, Felix Fernandez Martinez
Layout: Christoph Kapeller

Dorf 15, 6764 Lech
pfarramt@pfarre-lech.at
Druck: Diöpress Feldkirch

Bankverbindung:
Raiffeisenbank Lech am Arlberg
IBAN: AT41 3744 9000 0001 0512
BIC: RSVGAT2B449

Pfarrbüro

Öffnungszeiten:

Montag	9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag	9.00 – 12.00 Uhr
Freitag	9.00 – 11.00 Uhr

Sekretärin: Elke Bachmann

Tel. 05583 / 25 12
Web: www.pfarre-lech.at
Email: pfarramt@pfarre-lech.at

Sprechstunde des Pfarrers

Mittwoch von 09.00 bis 12.00 Uhr und nach Vereinbarung im Pfarrbüro.

Für Tauf-, Trauungs- und Trauergespräche bitten wir um telefonische Vereinbarung
Tel./Anrufbeantworter:
T +43 (0)5583/2512

Wir bitten Sie um Verständnis, wenn diese Öffnungszeiten bei einem Begräbnis, bei überpfarrlichen Verpflichtungen sowie an Urlaubstagen nicht immer eingehalten werden können.

OKTOBER 2019

im Oktober sind keine Vorabendmessen auf den Sonntag, außer am Mittwoch, 31.10., 19.00 Uhr auf Allerheiligen

So 06.	09.30 Uhr	Hl. Messe
So 13.	09.30 Uhr	Hl. Messe
So 20.	09.30 Uhr	Hl. Messe „Weltmissionssonntag“ mit Verkauf von Pralienen
So 27.	09.30 Uhr	Hl. Messe
Do 31.	19.00 Uhr	Vorabendmesse auf Allerheiligen

NOVEMBER 2019

Fr 01.	09.30 Uhr	Festmesse am Allerheiligentag
	14.30 Uhr	Totengedenken und Gräberbesuch
Sa 02.	19.00 Uhr	Allerseelentag - Allerseelenmesse
So 03.	09.30 Uhr	Hl. Messe zum Seelensonntag mit der Trachtenkapelle Lech Verabschiedung von Pfr. Jodok und Einstand von P. Adrian anschließend Abschieds- und Begrüßungsfest im Sportpark
Sa 09.	19.00 Uhr	Vorabendmesse
So 10.	09.30 Uhr	Hl. Messe
Mo 11.	17.00 Uhr	Martinifeier der Kindergartenkinder – Neue Kirche
Do 14.	14.30 Uhr	Seniorenachmittag, Feier der Krankensalbung anschließend Kaffee und Kuchen in der Raiffeisenbank
Sa 16.	19.00 Uhr	Vorabendmesse
So 17.	09.30 Uhr	Hl. Messe
Sa 23.	13.30 Uhr	Preisjassen im Pfarrhöfle Zug
Sa 24.	09.30 Uhr	Hl. Messe am Christkönigssonntag
	11.15 Uhr	Festmesse - Patrozinium in der Bergkirche Zürs
Mi 27.	14.00 Uhr	Adventkranzbinden – Neue Kirche
Do 28.	19.30 Uhr	Strolz Charity – Skiverleih Strolz
Sa 30.	17.15 Uhr	Vorabendmesse zum Ersten Adventssonntag mit Adventkranzweihe

DEZEMBER 2019

So 01.	09.30 Uhr	Erster Adventssonntag mit Adventkranzweihe
	17.15 Uhr	Hl. Messe mit Adventkranzweihe

REGELMÄSSIGE TERMINE - WINTER

Vorabendmesse am Samstag in Lech um 17.15 Uhr Neue Kirche
Sonntag in Lech: Hl. Messe um 09.30 Uhr Alte Kirche und um 17.15 Uhr Neue Kirche
Werktags: Hl. Messe am Mittwoch und Freitag um 17.15 Uhr Alte Kirche
Bibelstunde: Mittwoch von 18 – 19 Uhr im Pfarrhaus
Rosenkranzgebet: Mittwoch um 14.30 Uhr in der Seitenkapelle, Neue Kirche
Meditation: Donnerstag um 18.30 Uhr im Meditationsraum 1. Stock hinten, Neue Kirche

